

Fotos

Momente, die entscheiden.

Von pustebluemchen

Kapitel 5: Einsamkeit der A.

Sie hatte sich farbige Patronen für ihren Füllfederhalter gekauft. Das wollte sie schon lange machen. Immer nur blau zu schreiben war ihr viel zu öde gewesen. Darum hatte sie eine ganze Packung voller farbiger Patronen gekauft. Voller Vorfreude hatte sie den Schreibwarenladen verlassen. Konnte es nicht erwarten, sich die Farben anzusehen. Zuerst hatte sie die rote Patrone ausprobiert. Hatte ihren Namen geschrieben, dann ihre Adresse. Schrieb den Titel ihres Lieblingsliedes auf. Zeichnete ein paar Wellenlinien und einen Stern. Bei den Wellen dachte sie ans Meer. Bei dem Stern dachte sie an den wunderschönen Nachthimmel. Sie kitzelte ein paar Zahlen auf das Papier und sah zur Uhr. Es war schon sieben Uhr abends.

Sie dachte nach. Etwas würde um sieben Uhr abends geschehen. Sie zeichnete noch eine Sonne auf das Papier vor sich. Ihr fiel es wieder ein. Eine Klassenkameradin von ihr feierte heute den letzten Schultag. Fast alle waren eingeladen; nur sie nicht. Das war sie nie. Sie dachte an die Sonne und an die Feier. Schlagartig fühlte sie sich einsam. Sie griff zum Lautstärkeregler des Radios und die Musik wurde lauter. Sie spielten ihr Lied.

Sie sang sogar mit, als sie aufräumte. Die Zeitungen legte sie beiseite. Schloss das Fenster. Erledigte den Abwasch. Um acht Uhr würden ihre Eltern vom Einkaufen zurück sein. Sie wischte den Staub von der Scheibe ihres Fernsehers. Las ein Kapitel in ihrem Lieblingsbuch. Dachte an irgendetwas und sah zum Tisch, auf dem noch immer das Blatt mit der Sonne und den Wellenlinien lag. Sie dachte wieder an die Feier, dann an das Meer.

Sie seufzte und schüttelte den Kopf. Dann machte sie das Radio aus. Setzte sich an den Tisch zurück. Nahm wieder ihren Füllfederhalter zur Hand. Griff zu der Packung mit den Patronen und tauschte die rote gegen eine hellgrüne aus. Die rote Patrone war fast geleert. Mit dem letzten Rest Tinte machte sie einen großen Klecks auf die Sonne. Danach nahm sie einen neuen Bogen Papier zur Hand und faltete ihn sorgfältig. Sie summte wieder die Melodie des Liedes. Und sie schrieb. Sah zum Fenster und sah den Regen, der dagegen schlug und schrieb weiter. Sie schrieb bis auch diese Patrone aufgebraucht war. Dann steckte sie sorgfältig die Kappe auf ihren Füllfederhalter. Zerriss das erste Blatt Papier. Packte ihren Füllerfederhalter und die Patronen in ihre Tasche. Sah zur Uhr. Noch eine Viertelstunde Zeit. Sie griff noch

einmal zu ihrem Füllfederhalter und versuchte ein paar letzte Worte aus der Feder zu kitzeln. Danach ging sie mit eiligen Schritten aus dem Haus. Das Radio lief nicht mehr. Der Regen war vorbei. Auf ihrem Tisch lag noch immer der Zettel mit den kaum lesbaren Worten am Ende.

Mir ist es hier zu regnerisch. Ich fahre in den Süden. – Aura.